

START-UPS AUF DER BREMINALE

500 Feedback-Gespräche



Für Dinge wie Musik und Essen ist die Breminala bekannt. Mit Start-ups jedoch hatte sie bisher nicht viel am Hut – zumindest bis zu diesem Jahr: Im Rahmen eines EU-Projekts konnten die Besucher sieben Start-ups antreffen. Dahinter steckt ein Konzept, bei dem Gründer auf verschiedenen Festivals ihre Geschäftsideen testen sowie Feedback einholen und dadurch in ihrer Gründungsinitiative unterstützt werden.

Vom 3. bis zum 7. Juli hieß es in Bremen mal wieder Breminala und nicht gerade bestes Sommerwetter. Auch die Weser war live mit dabei und setzte kurzzeitig einige Teile des Geländes unter Wasser. Obwohl das 1986 von zwölf Gründungsmitgliedern ins Leben gerufene Kulturspektakel bei so Manchem Assoziationen mit Regen hervorruft, kamen auf das Festival am Osterdeich und in den Wallanlagen in diesem Jahr rund 200.000 Besucher. Ein Highlight war neben dem Tanzbattelle des Tanzensembles des Theaters wahrscheinlich auch das Hochwasser am Samstag- und Sonntagabend, das zu kurzen Programmausfällen führte. Neben Musik, Kunst und anderen Aktionen, konnten die Besucher die Köstlichkeiten der verschiedenen Streetfood-Stände testen. Diese hatten in diesem Jahr viel „bio“ und vor allem kein Einwegplastik-Geschirr mehr im Angebot. Zudem konnten neugierige Besucher mit Start-ups in Kontakt kommen. Vom 4. bis 7. Juli erprobten sieben von ihnen ihre Geschäftsideen auf der Breminala. Ort des Geschehens war die Fläche des M01N Startup Camps in den Wallanlagen. Stattgefunden hatte die Aktion im Rahmen eines euro-

päischen Forschungsprojekts vom Lehrstuhl für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship (LEMEX) der Universität Bremen in Zusammenarbeit mit dem M01N Startup Camp und dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen.

AUF HALBER HÖHE

Hinter dem Konzept, dass sich Start-ups auf Festivals vorstellen und Feedback einholen, steht das EU-geförderte Innovationsquartier (Inno-Quarter) und damit im Zusammenhang ein europäisches Forschungsprojekt. Verankert sind die Innovationsquartiere auf Festivals und sie werden von einem Projekt der EU im Bereich des sogenannten „Interreg North Sea Region“ getragen. Beteiligt sind daran wiederum Partner aus fünf Ländern. Erste Inno-Quartiers gab es im letzten Jahr in Skandinavien, während in Bremen alles mit einem Inno-Quarter auf dem Startup Camp im März seinen Anfang nahm. „Das Inno-Quarter richtet sich an Gründer, die bei der Geschäftsentwicklung ungefähr auf halber Höhe sind. Das heißt, sie haben noch kein vollkommen fertiges Konzept, aber schon eine



André Wollin und Dimitra Papadopoulou von M01N mit Jan Eisner (r.) vom LEMEX

Vorstellung, was sie machen wollen und für wen“, erklärt Prof. Dr. Jörg Freiling, Leiter des LEMEX, das seit Oktober letzten Jahres für die Koordination der Aktivitäten der Inno-Quarter in Nordwestdeutschland zuständig ist. In diesem Stadium benötigten Start-ups vor allem das Feedback von potenziellen Kunden. Denn: Noch immer scheitern rund 90 Prozent aller Start-ups. Ein Hauptproblem liegt oft im Angebot von Produkten und Dienstleistungen, für die es keinen Marktbedarf gibt. „Um dieses Problem zu vermeiden, ist es wichtig, Meinungen von potenziellen Kunden bereits bei der Entwicklung der eigenen Geschäftsmodelle zu berücksichtigen. Insbesondere in der Entwicklungsphase besteht aber oft die Schwierigkeit, eine Geschäftsidee nicht unter wirklichen, realen Bedingungen testen zu können“, betont Freiling.

DAS OPTIMALE INNO-QUARTIER

Zwischen den Entrepreneuren und den Besuchern eines Festivals entsteht im Rahmen der Inno-Quarter ein feedbackorientierter Dialog. Das Feedback kann dabei auf ganz unterschiedliche und individuelle Weise eingeholt werden – vom Fragen-Beantworten auf dem Tablet bis hin zur interaktiven Pinwand. Jedes Start-up holt sich eine auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnittene Rückmeldung ein. „Damit die

dem Rahmenprogramm des M01N Startup Camps rund um die Themen Start-up, Innovation und Existenzgründung beiwohnen. Es gab Erfahrungsberichte aus der Praxis, Workshops für Gründungsinteressierte und auch Elemente zum Mitmachen, wie die Tasting Sessions regionaler Lebensmittel-Start-ups. „Wir haben uns vor allem um das Bühnenprogramm gekümmert und das Inno-Quarter um die Start-ups“, berichtet André Wollin vom M01N Startup Camp. Auf die Bühne stand dabei unter anderem Florian Eckelmann, der früher gemeinsam mit drei Freunden die internationale Partyreihe Neonsplash veranstaltete und heute zu den Ticketranner-Gründern zählt.

Alle Start-ups waren laut Wollin und Freiling begeistert von der Aktion. „Die Gespräche haben den Gründern weitergeholfen. Manche haben auch gemerkt, dass sie noch Vieles verändern müssen“, betont Wollin. Auf den Festivals hätten die teilnehmenden Entrepreneure die Möglichkeit, konzentriert viele Meinungen zu hören und oft seien fremde Leute ehrlicher. Manche Gespräche haben Freiling zufolge sogar zwischen 30 und 40 Minuten gedauert. „Über vier Tage Breminala kamen wir ungefähr auf 500 Feedback-Gespräche.“



Für das Bühnenprogramm war das M01N Startup Camp verantwortlich.

Entrepreneure gut vorbereitet sind, werden sie geschult und eingewiesen in das, was man im Kontext zur mittleren Geschäftsentwicklung fragen muss oder wie man fragt“, erläutert der LEMEX-Leiter. Auch im Nachgang zu den Festivals werde versucht, die Gründer weiter zu begleiten und ihnen bei der Auswertung zu helfen, damit sie sich marktgerecht weiterentwickeln können.

Freiling arbeitet mit seinem Team auch an einer europaweiten Studie zum Thema. So stehen die Wissenschaftler befragend und beobachtend am Rand und stellen sich die folgenden Fragen: „Wie baut man ein Innovationsquartier am besten auf? Wie setzt man vor allem die Entrepreneure am besten auf Pferd, sodass sie auch wirklich etwas mitnehmen?“ Ziel und Zweck der Studie ist es schlussendlich, zu verstehen, welche Faktoren günstig sind, um Inno-Quartiers auf Festivals optimal zu gestalten. Dazu zählt beispielsweise die Aufstellung der Stände oder die Gestaltung des Bühnenprogramms. Wichtig für ein funktionierendes Inno-Quarter ist gemäß Freiling außerdem die Auswahl der passenden Start-ups für das jeweilige Innovationsquartier und das jeweilige Festival – also ein guter Auswahlprozess.

EHRICHE MEINUNGEN

Von Karl, dem Klima-Chatbot, über nachhaltige Mode von Tizz&Tonic und Huddy bis hin zur Vermittlung von verlorenen Wertsachen über die Patavinus App (mehr dazu auf Seite 18) – verschiedene Start-ups wollten das Feedback der Breminala-Besucher nutzen. Diese konnten sich mit den Gründern austauschen und ihre Meinung kundtun, aber auch

Doch es gab nicht nur Positives zu berichten: Das Wetter hatte dem M01N-Team vor allem beim Bühnenprogramm einen Strich durch die Rechnung gemacht. Verschiedene Programmpunkte mussten verschoben oder abgesagt werden. Sollten sie also im nächsten Jahr wieder am Start sein, würden sie ihr Standortkonzept überdenken, meint Wollin. Etwas zum Unterstellen und eine überdachte Bühne wären vermutlich gut.

KEINE EINMALIGE SACHE

Auch Freiling plant, im nächsten Jahr wieder auf der Breminala dabei zu sein. Im Allgemeinen läuft das EU-Projekt noch bis ins Jahr 2021. Vorstellbar sind weitere Inno-Quartiers jedoch nicht nur auf der Breminala. „Wir versuchen permanent Anlässe zu finden, um diese Innovationsquartiere aufzuschlagen und sie möglicherweise irgendwann auch einmal jenseits eines Kontexts von Festivals anzubieten“, schildert der LEMEX-Leiter. Dies sei beispielsweise im Business-to-Business-Bereich denkbar – etwa auf Messen oder Ausstellungen. „Die bremische Gründungs- und Start-up-Szene hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Es ist uns daher sehr wichtig, diese Entwicklung weiter zu unterstützen“, betont unterdessen Ekkehart Siering, Staatsrat beim Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen. Das Ressort unterstützt das Vorhaben finanziell. „Die Idee, einen Publikumsmagneten wie die Breminala für ein Feedback der eigenen Geschäftsidee zu nutzen und dies natürlich auch noch wissenschaftlich begleiten zu lassen, spricht für die Innovationskraft und auch den starken Rückhalt, den die Gründerszene hier im Land hat.“



Etwa 200.000 Besucher tummelten sich in diesem Jahr auf der Breminala.